

Aus dem Nichts

„Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.“ (1Mo 1,2)

In der Schöpfungsgeschichte lesen wir, wie der Geist Gottes über dem Nichts, der Finsternis und Tiefe, dem „Tohuwabohu“ wie es im Hebräischen heißt und was Luther „wüst und leer“ übersetzte, schwebte. Es ist der Geist Gottes, der über allem Chaos brütet. Deutlich spüren wir, es ist nicht mehr unsere intellektuelle Leistung, unser Problembewusstsein, welches im Stande dazu ist, Veränderung zu bewirken. Sondern Gott ist es, der Neues von einem Ort des Nichts, der Leere und Dunkelheit wirkt. Im Römerbrief 4,17 lesen wir, dass „er dem ruft, was nicht ist, als sei es!“ Alle tiefgreifenden Veränderungen, neue Gedanken und Wege, kommen scheinbar aus dem „Nichts“. Der Geist Gottes bringt sie hervor und lässt sie in Herzen fallen.

Unsere Perspektive auf Deutschland ist oft von einer inneren Härte geprägt. Kein Wunder, sind wir doch über den Zustand unseres Landes enttäuscht und nehmen unser Land folglich auch als hart, unbeweglich und festgefahren wahr. Ungewollt verstärken wir diesen Zustand damit. Wir erschaffen das, worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten. Was würde passieren, wenn wir Festlegungen loslassen und neuen Gedanken Raum geben würden? Das wäre ein neuer schöpferischer Akt! Der Heilige Geist lädt uns ein, mit ihm zusammen über unser Land zu brüten. Wie machen wir das am besten?

- Indem wir nicht mehr „von außen“ auf unser Land schauen, sondern uns ganz in Verbundenheit mit diesem begreifen. Dabei erkennen wir auch, dass wir Zustand und Chaos unseres Landes mit verursacht haben. All das, was in der Welt problematisch ist, haben wir in gewisser Weise mit erschaffen. Wir können uns da nicht komplett rausziehen.
- Indem wir beginnen, uns in Dunkelheit (Leere, Nichts, der Unvorhersehbarkeit, dem Ungewissen) wohlfühlen, können wir aus dem Licht, was Gott dort hineinruft, heraus Neues erschaffen (1Mo 1,3). Ist Gott vielleicht gerade besser in der Dunkelheit zu finden als im Licht unserer (alten) Vorstellungen? Wir wollen uns noch mehr auf Tiefe und Stille einlassen, auf das Unbekannte, auf das, was „wüst und leer“ erscheint, um dann mit dem Heiligen Geist zusammen Neues auf einer höheren Ebene (Frequenz) zur Geburt zu bringen.
- Wir sind es so gewohnt, von einem erwarteten Endergebnis gemäß unserer Vorstellung aus zu denken und die gegenwärtige Lage mit diesen Vorstellungen abzugleichen... und finden dabei nicht vor, was wir erwartet haben. Gott wirkt etwas Neues! Lasst uns vielmehr beginnen, den Prozess zu lieben, der von Schwäche, Ehrlichkeit, Authentizität, Nichtwissen, sich verletzlich zeigen etc. geprägt ist. Unsere Schwäche führt uns in die Zukunft.

- Und lasst uns das Bewerten und Urteilen über die gegenwärtige Dunkelheit zur Seite legen, um mit Gott in die Tiefe zu gehen – in ein unerschütterliches Vertrauen. Alles Tun des Feindes muss Gott am Ende immer in die Hände spielen.

Für den Heiligen Geist ist nichts festgefahren. Er schwebt über das, was ungeordnet scheint, um im nächsten Moment daraus neues Leben zu schaffen! Was braucht Gott, um etwas Neues zu machen? Unser Nichts, unsere Leere! Können wir vertrauen, dass der Heilige Geist unser Chaos im Griff hat und dabei ist, Neues zu schaffen?

Alexander Schlüter

Brückenbauen wider die Spaltung

Die Landtagswahlen in den drei östlichen Bundesländern wie auch der Einsturz der Carolabrücke in Dresden sind Warnsignale, die politisch und wirtschaftlich nicht überfahren werden dürfen. Dresden hat eine hervorragende Fakultät für Bahnbau. Eine exponierte Elbebrücke wird von bestausgebildeten und erfahrenen Spezialisten geprüft. Wenn in einem solchen, fachlich exzellenten Umfeld eine vielbefahrene, große Brücke einstürzt, wirft das ein nicht zu übersehendes Schlaglicht auf den Zustand der Infrastruktur, der Verwaltung und politischer Prioritäten beim Einsatz öffentlicher Gelder.

Das Hochwasser, das kurz danach über die eingestürzte Brücke floss, spült auch symbolisch Strukturen weg, die keinen Bestand mehr haben. Die Brücke ist im Angesicht der Staatskanzlei und des sächsischen Finanzministeriums wenige Tage nach den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen eingebrochen. Die Wahlergebnisse haben das Potenzial, die Spaltung des Landes zu vertiefen oder das etablierte Parteiensystem aufzubrechen. Zu lange wurden statt Brücken Mauern gebaut. Staatsrechtlich sind Abgeordnete mit ihrer Wahl in ein Parlament nur ihrem Gewissen und dem Grundgesetz verpflichtet, nicht ihrer Partei, ihrer Fraktion oder Unvereinbarkeitsbeschlüssen. Der Abgeordnete ist ein

freier Repräsentant des ganzen Volkes. Das Mandat und das Grundgesetz stehen über Parteibelangen, um die Arbeitsfähigkeit des Parlaments zu gewährleisten und die besten Lösungen für das Land zu finden.

Gebet:

- **Um Gnade im Gericht: um göttliche Lösungen für die Regierungsbildungen, für die Wirtschaft und die Infrastruktur, für die Flutopfer in unseren Nachbarländern (Joel 2,12)**
- **Um Akteure, die parteiübergreifend aufstehen und mit göttlicher Weisheit der Heilung des Landes dienen auf allen Ebenen (Jak 3,13-18)**
- **Auf der gegenüberliegenden Seite der Carolabrücke steht die Dresdner Synagoge. Ist der Einsturz auch ein Warnruf Gottes an die deutsche Politik, die Beziehung zu Israel nicht weiter zu belasten (1Mo 27,29)?**

Karin Heepen

Terrorgefahr

Deutschland steht unverändert im unmittelbaren Zielspektrum terroristischer Organisationen, wie des sog. Islamischen Staates. Das Risiko religiös motivierter Attentate ist laut Verfassungsschutz durch den Israel-Hamas-Krieg massiv gestiegen. „Es vergeht kaum ein Monat, wo nicht wie-

der die Polizei zuschlägt und eine Anschlagplanung hier in Deutschland vereitelt", sagt Verfassungsschutz-Präsident Haldenwang. Laut Verfassungsschutzbericht befinden sich ca. 27.000 Personen in Deutschland, die dem islamistischen Milieu zugerechnet werden können. Insbesondere die Zahl der als „Gefährder“ eingestuften Personen hat sich seit 2013 nahezu verfünffacht. Seit 2017 sind die Gefährderzahlen gesunken, bewegen sich aber dennoch auf hohem Niveau.

Terrorismusexperte Peter Neumann geht davon aus, dass der Terror nach Europa zurückkommt. Seit Oktober 2023 gab es 22 versuchte und sieben durchgeführte dschihadistische Anschläge. Auch groß angelegte, koordinierte Terroranschläge, wie zuletzt in Moskau hält man für ein mögliches Szenario. Fast zwei Drittel derjenigen, die in den letzten elf Monaten wegen Terrorismus festgenommen wurden, waren 19-Jahre und jünger. Die Radikalisierung findet häufig im Internet über Soziale Medien statt. Während zuvor noch die potenziellen Täter ideologisch motiviert waren, stehen nun Hass auf die Gesellschaft und das Ausleben von Gewaltfantasien im Vordergrund. Lasst uns für den Schutz unserer Städte beten.

Gebet:

- **Gott sei gedankt dafür, wo Terrorplanungen rechtzeitig aufgedeckt und vereitelt werden konnten (Ps 18,3)**
- **Übernatürliche Führung für die Sicherheitsbehörden in der Vereitelung von Anschlägen (2Sam 22,3)**
- **Für Überführung potenzieller Täter und ihre Befreiung vom „Geist der Gewalt“ durch den Heiligen Geist**

Alexander Schlüter

Extremwetter und unser Gebet

In einigen Teilen Deutschlands wächst angesichts anhaltender Regenfälle und steigender Flusspegel die Sorge vor weiteren Hochwasser-Katastrophen. Angespannt ist die Lage gerade an Elbe und Oder, aber auch in Teilen Bayerns. Man erwartet künftig häufiger Starkregen und Überschwemmungen. Auf diese sei man aber gut vorbereitet, so der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes Banse. Deutschland habe Lehren aus den vergangenen Extremwetterlagen gezogen und bei der Vorbeugung dazugelernt.

Wir dürfen uns ebenfalls vorbereiten. Jesus möchte uns lehren, wie wir in einem Bewusstsein von Verbundenheit mit der Schöpfung in Extremwetterlagen beten können. Die Schöpfung reagiert von jeher auf den Menschen. Sie nimmt sein Denken, Fühlen und Handeln wahr. Der Ruf der Schöpfung ist deutlich zu hören (Röm 8,22). In unseren Gebeten ist es deshalb wichtig, die Schöpfung miteinzubeziehen. Sie ist nicht nur als ein unbeteiligter natürlicher Raum zu verstehen. Vielmehr agieren Himmel und Erde gemeinsam. In der Bibel lesen wir, wie Gottes Handeln in und an der Schöpfung sichtbar wurde. Als Jesus auf Erden war, sprach er zu dem Wind und dieser reagierte auf sein Wort. Jesus und seine Vollmacht leben in uns. Lass uns ihn fragen, warum es so viel Niederschlag gibt und wie wir in Verbundenheit mit der Schöpfung mit ihm zusammen reagieren können. **Gebet:**

- **Herr, lehre uns beten! Jesus, wir wollen im Umgang mit Extremwetterlagen in Vollmacht beten lernen (Lk 11,1; Mk 4,39).**
- **Für Weisheit und Voraussicht bei allen notwendigen Maßnahmen für Städte, Behörden, Feuerwehren etc.**

Alexander Schlüter

Erneuerung der deutschen Wirtschaft

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in der Krise. Sie leidet unter Verboten, Regulierungen, Subventionen und Staatseingriffen. Stillstand und Rückschritt prägen große Teile unseres Landes. Mut, Gestaltungswille und Freiheit müssen wieder vor Ideologie und Planwirtschaft ausreichend Raum finden. Der Staat und Steuereinnahmen wurden derweilen immer größer, während Freiheit und Eigenverantwortung der Bürger, die unter Steuerlasten leiden und in Sozialsystemen gefangen sind, abnahmen. Unternehmer und Gründer suchen vergeblich nach Planungssicherheit für neue Ideen und Investitionen. Inflation und Schulden, hohen Immobilienpreise u.v.m. lähmen unser Land. Dringend brauchen wir eine Neuorientierung und ein Wirtschaftswunder. Um unser Land wieder neu zu beleben, brauchen wir ein starkes Miteinander, Gestaltungsfreude und offene Diskurse, die die Denkfreiheit jedes Einzelnen wieder fördern. Gott hat doch so viele Gaben in uns hineingelegt!

Wie können wir einen Unterschied in unserer Zeit machen? Das wollen wir Gott in diesem Monat ernsthaft fragen. Wir brauchen eine Perspektive vom Himmel, um nicht nur den Entwicklungen im Land hinterherzulaufen. Wir wollen vielmehr vorbereitet sein. Gott hält keinerlei Weisheit, die wir für unsere Wirtschafts- und Finanzwelt in dieser Zeit brauchen, zurück. Sowohl Josef in Ägypten als auch Daniel in Babylon gab er eine Strategie. **Was können wir zur zukünftigen Kulturlandschaft Europas beitragen? Wie reformatorisch Neues in Städten und Regionen initiieren? Wie der jungen Generation in ihrer Berufung helfen?**

Alexander Schlüter

Israel im Krieg mit dem Libanon

Der Libanon steht vor einem neuen Krieg. Israels Luftwaffe tötete bei der Bombardierung von mehr als 300 Hisbollah-Stellungen der libanesischen Regierung zur Folge mehr als 350 Menschen. Es sind die schwersten Angriffe auf die libanesisch-Hisbollah-Miliz seit Jahren. Mit den Luftschlägen will sie die pro-iranische Hisbollah zum Rückzug hinter den libanesischen Fluss Litani zwingen. Das Gebiet zwischen Litani-Fluss und Israel gilt seit 2006 gemäß UN-Resolution 1701 als truppen- und waffenfreie Zone. Die Pufferzone sollte den Norden Israels vor einem Teil der Angriffe durch die Hisbollah schützen. UN-Soldaten konnte jedoch nicht verhindern, dass Hisbollah-Kämpfer wieder Waffen und Raketen über den Litani nach Süden verlegten. Fast 20 Jahre herrschte relative Ruhe. Mit dem Angriff der Hamas auf Israel im vergangenen Oktober, verstärkte auch die Hisbollah mit fast täglichen Raketenangriffen ihren Kampf gegen Israel. Israel denkt nun über eine neue Besetzung des Süd-Libanons nach. Seit Tagen werden israelische Panzerverbände an die Grenze zum Libanon verlegt. Die Pufferzone soll wieder errichtet werden. Gleichzeitig erwartet Israel Gegenschläge und ruft deshalb landesweit den Ausnahmezustand aus.

Gebet:

- **Wir wollen uns in den Konflikt im Gebet hineinstellen, unsere Augen und Hände zu Gott erheben und Gottes Sound über die Situation freisetzen: Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit! (Ps 39,4; Mt 6,13)**

Alexander Schlüter

Gottes Segen für eure Gebetszeiten,
Alexander Schlüter und Team